

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 19

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

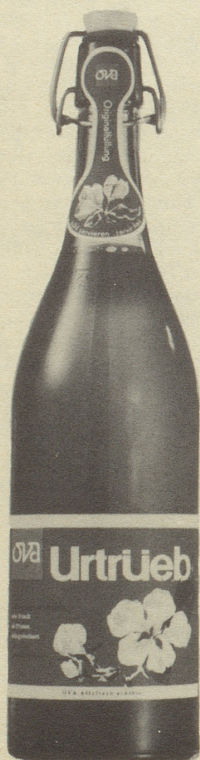
Die Feinde Ihrer Lebens-
freude, Kopfwahl und
Migräne, bekämpft
erfolgreich

Contra-Schmerz



...ich, der "Grosse Bär",
Häuptling der tapfern...*

* so stolz schreibt man nur auf **HERMES**



Schlank sein

und schlank bleiben mit

Urtrüeb

dem naturtrüben Apfelsaft

ausgegeben hatte, sein Bankguthaben war erschöpft, er mußte den Wagen verkaufen!

Die Garage gestattete großmütig, daß er seinen Adler gratis auf dem Areal zum Verkauf ausstellte. Nach zwei Monaten fand sich ein Liebhaber, der bereit war, für das Occasions-Traumauto 600 Franken zu bezahlen, aber keinen Franken mehr, trotzdem Hannes den ganzen Wagen noch neu hatte spritzen lassen. Hannes trennte sich schweren Herzens von seinem geliebten und verfluchten Wagen.

Vom Moment, wo der junge Mann den Adler erstand, fuhr er willig und ohne jede weitere Reparatur drei ganze Jahre lang. Jedesmal wenn der Jüngling an Hannes vorbeifuhr, hielt er an und lobte begeistert die Zuverlässigkeit und Güte des Adlers. Hannes mußte jedesmal tief atmen und leer schlucken, denn er war schrecklich eifersüchtig auf den Käufer seines Traumautos. Warum nur hatte er seinen Glauben an die Güte dieses Autos gerade in dem Moment aufgegeben, wo er zuverlässig funktionierte und keine weiteren Reparaturen auftauchten?

Vreni

Was Frauen dürfen

Die Frauen dürfen uns gebären und mit uns schlafen, das ist klar. Die Frauen dürfen uns ernähren vom ersten Tag ins letzte Jahr. Die Frauen dürfen mit uns raffern und schaffen über alle Zeit; ja manche trägt für ihren Laffen die Bürde bis zur Ewigkeit! Die Frau darf vieles, wie wir sehen, und alles steht ihr zu Gesicht; doch mit uns an die Urne gehen, das dürfen unsre Frauen nicht!?

Hans Jörg

Ein Brief aus Graubünden

Liebes Bethli, ich darf Dich wohl so nennen, hatte doch meine verstorbene Frau einen ähnlichen Namen. Zudem bin ich seit mehr als 50 Jahren Euer Mitkämpfer für die Gleichberechtigung der Frau. Das erste Referat in meiner Gemeinde nach meinem Amtsantritt hatte das Frauenstimmrecht zum Thema. Damals stand ich allein auf weiter Flur.

Auch die Initiative, die Theologin zum vollen Pfarramt zuzulassen, ging von mir aus. Es herrschte die Meinung, man dürfe das Volk nicht schon wieder mit dieser Frage belästigen. Ich aber vertrat die Ueberzeugung, daß vielleicht auch das Volk nach 35 Jahren seine Meinung geändert haben könnte, und siehe, das Volk stimmte zu.

Eine große Schuld, wenn es so langsam vorwärts geht mit der Gleichberechtigung der Frau, tragen die Frauen selber. Ich ärgere mich immer, wenn Frauen kategorisch erklären: ich bin gegen das Frauenstimmrecht.

Am meisten geärgert habe ich mich aber, als ich vor einiger Zeit in einem berühmten Buche einer berühmten Schriftstellerin folgenden Passus gelesen habe: «Sie hielt Hof wie eine Fürstin, alles was Namen hatte, umgab die Frau, die mit dem Geist eines Mannes ihre Zeitgenossen zu beherrschen wußte.» Anerkennt diese Schriftstellerin damit nicht die Ueberlegenheit des Geistes eines Mannes über dem Geist der Frau? Was denkst Du darüber? Du weißt sicher, welche Frau diesen Ausspruch verbrochen hat. Wenn aber eine Deiner Leserinnen mir innert acht Tagen nach Erscheinen dieses Briefes im Nebelspalter, falls dies geschehen sollte, die Autorin und das Buch nennen kann, schenke ich ihr eine Engadiner-Nußorte.

B. A., ein Leser des
Nebelspalters, der auch
«die Seite der Frau» liest

Geschwätz

Der kürzlich in Mexiko verstorbene, geheimnisumwobene, aber deswegen nicht minder bedeutende Schriftsteller B. Traven hat in seinem Buch «Regierung» auf Seite 116 folgendes geschrieben:

«Männer ereifern sich über ödes Geschwätz nur dann, wenn es sich um Geschwätz zwischen Weibern handelt. Aber wenn Männer zusammengeraten, sind sie hundertmal schwatzhafter und tausendmal

ausdauernder in ödem Gequassel als ein halbes Dutzend Fischweiber. Der Unterschied ist nur der, daß der Mann seine ermüdenden Schwätzereien für intelligente Gespräche über politische und ökonomische Fragen hält, während er die Sabereien der Frauen als inhaltloses Geschwätz beurteilt. Vorurteilslos betrachtet sind aber die stundenlangen Schwätzereien der Männer nicht um eine Haselnuß wertvoller und ideenreicher als die Klatschereien der Frauen. Die Interessengebiete sind ein wenig verschieden, aber Zweck und Resultat der Geschwätze sind so ähnlich wie ein Ford-Automobil einem Dodge-Brother-Auto.»

Da Du, liebes Bethli, Redaktorin

Die Seite der Frau

